



Stiftung
Phönix
Schwyz



Jahresbericht

2023

Institutionen
für Sozialpsychiatrie

Inhalt

Stiftungsratspräsident	4	Einblick in die Wohnbegleitung	19
Spatenstich 1. Juni 2023	6	Zentrale Dienste	20
Organisation und Führung	8	Betriebsausflug 2023	21
Geschäftsleitung	9	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	22
Wohnheim Bättigmatte	10	Projekte 2023	23
Erfahrungsbericht einer Bewohnerin	11	Die Betreuungsarbeit im Wandel?	24
«Challenge» zu «Change» = «Chance»	12	Stelle für Aufnahme und Koordination	25
Die fleissigen Elfen im Atelier	13	Qualitätsmanagement und Sicherheit	26
Meine Ausbildung zur Aktivierungsfachfrau HF	15	Finanzen	27
Wohnheim Flora	16	Revisionsbericht	28
Bericht vom Ferienlager Flora in Chur	17	Erfolgsrechnung	29
Begleitetes Wohnen	18	Bilanz	30
		Spenden	31

Impressum

Herausgeber

Stiftung Phönix Schwyz
Schäfliwiese 1, 8863 Buttikon
Telefon 055 464 32 00
info@phoenix-schwyz.ch
www.phoenix-schwyz.ch

Redaktion

Olivia Mächler
Anja Gübeli

Lektorat

Dr. med. Urs Gössi

Gestaltung

Gutenberg Druck AG, Lachen

Fotos

Archiv Stiftung Phönix Schwyz
oder bezeichnet

Druck

Horizonte Druckzentrum,
Verein Horizonte Thalwil

Auflag

300 Exemplare

Buchhaltung

Kälin Treuhand AG, Altendorf

Revisionsgesellschaft

OBT AG, Rapperswil
Fischmarktplatz 9
8640 Rapperswil

Zahlungsverbindung / Spenden

Schwyz Kantonbank
6431 Schwyz
CH91 0077 7002 0981 5105 8






Kurzportrait



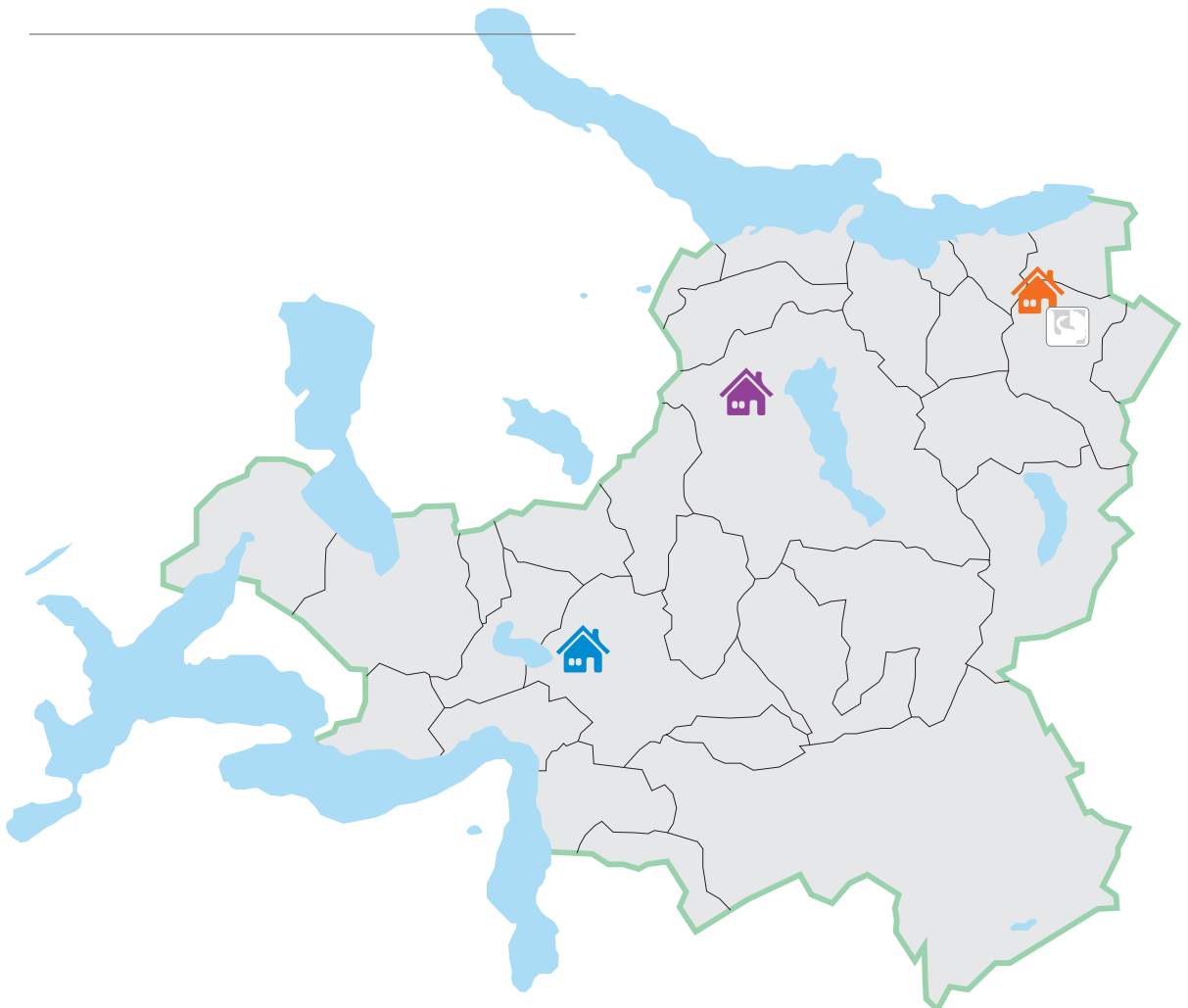
Die Stiftung Phönix Schwyz bietet im Auftrag des Kantons psychisch beeinträchtigten Menschen Wohnen und Beschäftigung an. Begleitetes Wohnen ergänzt unser Angebot.

Wir verfolgen das Ziel, den psychisch beeinträchtigten Menschen sozial und beruflich zu begleiten, um eine Wiedereingliederung in die Gesellschaft zu ermöglichen. Unter dem Leitsatz «mit uns – daheim» arbeiten wir im Bezugspersonensystem nach dem lösungsorientierten Ansatz.

Stiftung Phönix Schwyz 2023

-  Geschäftsstelle, Buttikon
-  Phönix Wohnheim Flora, Einsiedeln
-  Phönix Wohnheim Bättigmatte, Seewen
-  Phönix Wohnheim Schäfliwiese, Buttikon
-  Begleitetes Wohnen (im ganzen Kanton)

« mit uns – daheim »



Stiftungsratspräsident



Wir blicken auf ein weiteres intensives, anspruchsvolles, aber auch erfolgreiches Jahr 2023 zurück. Ein Jahr, in dem wir gemeinsam viele Herausforderungen und Aufgaben gemeistert und uns in vielen Bereichen erfolgreich weiterentwickelt haben. Unser Wirken hinterlässt Spuren und alle miteinander sind wir für das Wohlergehen und die Wahrnehmung unserer Arbeit mitverantwortlich. Alle haben sich einmal mehr 2023 mächtig ins Zeug gelegt.

Neubau Wohnheim Flora in Einsiedeln

Unser Hauptmerk galt weiterhin unserem Neubau Flora in Einsiedeln. Nachdem wir alle Einsprachen und Hindernisse beseitigt hatten und alle notwendigen Verträge notariell beglaubigt werden konnten, durften wir schliesslich am 1. Juni 2023 in einem feierlichen Akt den Spatenstich auf dem Gotthardstallareal in Einsiedeln feiern. Der Neubau des Wohnheims geht nun zügig voran. Ende 2023 war das Untergeschoss mit der Decke praktisch vollständig betoniert und der Bau der Tiefgarage im Gange. Die Bauarbeiten wurden durch den Schneefall und das schlechte Wetter im November und Dezember nur geringgradig verzögert. Aktuell stehen wir mit verschiedenen Interessenten in Verhandlungen über den Verkauf unseres alten Wohnheims.

Personelles, Organisation

Das Organigramm der Stiftung Phönix hat sich in den letzten Jahren bewährt. Die Kaderleute machen einen sehr guten Job. SR-Vizepräsident Zeno Schneider und ich durften dies anlässlich des alljährlich stattfindenden interessanten Mitarbeiter Forums vom 28. November selbst erfahren. Leider hat unsere langjährige, äusserst kompetente Geschäftsleiterin Olivia Mächler auf Ende März 2024 gekündigt. Für die neue berufliche Herausforderung wünschen wir ihr einen guten Start, Erfolg und viel Freude. Der Stiftungsratsausschuss hat schliesslich entschieden, die Geschäftsleitungsstelle extern auszuschreiben, in der Hoffnung für die Stiftung Phönix Schwyz eine ebenso geeignete Persönlichkeit als Nachfolge zu finden.

Betreute

Die vielen Veränderungen und Austritte aus unseren drei Wohnheimen stellten für die Betreuungsteams eine grosse Herausforderung dar. Insgesamt sind im letzten Jahr 22 psychisch beeinträchtigte Personen aus unseren drei Wohnheimen (35% unserer insgesamt 64 betreuten Bewohnerinnen und Bewohner) ausgetreten: Aus der

Schäfliwiese in Buttikon 8, aus dem Flora in Einsiedeln 7 und aus der Bättigmatte in Seewen 7. Ein Grund für diesen Trend stellt sicher der zunehmende Wunsch nach Selbständigkeit dar. Die Erwartungen der Betreuten selbst, aber auch die Erwartungen von Angehörigen, Behörden und Fachstellen an uns nehmen laufend zu. Das Wohnheim als Langzeitwohnstätte hat an Bedeutung verloren. Das Bedürfnis, der Wunsch und das Verlangen nach selbständigem Wohnen steigen. Dies hat zur Folge, dass sich alle Akteure möglichst schnell vernetzen müssen, um die Zielsetzungen betreffend Klientinnen und Klienten von Anfang an klar festzulegen und zu definieren. Auffällig ist ebenso die Feststellung, dass immer jüngere und komplexere Patienten neu in unsere Wohnheime eintreten, was unseren Aufwand nochmals erheblich erhöht. Sehr erfreulich ist jedoch die Tatsache, dass von den 22 ausgetretenen Bewohnenden 13 eine eigene Wohnung (20% unserer insgesamt 64 betreuten Menschen) beziehen konnten. Dabei werden sie durch unser BeWo tatkräftig und fortwährend in der neuen Lebens- und Wohnsituation unterstützt, damit eine erneute psychische Krise, ein Wiedereintritt in eine psychiatrische Institution oder ein Zurück ins Wohnheim nach Möglichkeit vermieden werden kann. Daraus ist ersichtlich, welche enorme Bedeutung unser von der Stiftung Phönix freiwillig auf eigenes Risiko geführtes BeWo hat. 5 Bewohner sind wegen ihres Alters und der zunehmenden Pflegebedürftigkeit in ein Alters- und Pflegeheim eingetreten. Da vielen Langzeit-Pflegeinstitutionen die Ressourcen für eine psycho-geriatrische Betreuung immer noch fehlen, erweist sich auch diese Feststellung als eine Herausforderung für die unmittelbare Zukunft. 4 Personen sind in eine andere Institution übergetreten, 2 davon in ein geschlossenes Wohnheim. Trotz dieser vielen Austritte waren unsere Wohnheime praktisch immer voll belegt. Zu verdanken ist dies auch der vor wenigen Jahren neu eingeführten Aufnahme- und Koordinationsstelle. Das Durchschnittsalter unserer Bewohnenden liegt aktuell bei 47 Jahren mit einem Alter zwischen 20 und 80 Jahren.

Dank

Am 8. September konnten die Stiftungsräte mit ihren Partnerinnen einen sehr schönen, interessanten Ausflug mit einem feinen Essen auf der Insel Ufnau geniessen. Nochmals herzlichen Dank an die Geschäftsstelle für die Organisation dieses Anlasses.

Es ist nun Zeit, Euch allen für Euren grossen, pflichtbewussten und umsichtigen Einsatz im Dienst der Stiftung Phönix Schwyz herzlichst zu danken. Mein Dank gilt allen Stiftungsräten, den Mitgliedern des Stiftungsratsausschusses (Zeno Schneider, Markus Gräzer, Hansueli Rietiker) und allen Baukommissionsmitgliedern (Zeno Schneider, Thuri Fuchsli, Klaus Korner, Daniel Berli, Olivia Mächler). Mein spezieller Dank geht an SR Daniel Landolt, der uns in allen rechtlichen Fragen jeweils, wiederum auch in diesem Jahr, kompetent unterstützt hat. Ein grosses Dankeschön gilt auch unserer Geschäftsleiterin Olivia Mächler, dem Fachleiter Betreuung Rodolpho Allisson und der Leiterin Zentrale Dienste Tanja Ramensperger. Natürlich möchte ich mich auch bei allen Heimleitenden der Wohnheime, Martina Zimmermann, Daniel Berli und Stefan Gisler, der Leiterin des BeWo, Denise Meier sowie bei allen Mitarbeitenden der Stiftung Phönix Schwyz für ihren täglichen, wertvollen Einsatz und ihre grossartige Arbeit zu Gunsten der psychisch beeinträchtigten Menschen recht herzlich bedanken. Sie alle haben mit ihrem grossen Einsatz eine gelebte Vielfalt in unserer Institution ermöglicht. Tausend Dank meinerseits auch allen Gönnern, die unsere Stiftung auch 2023 wieder grosszügig unterstützt haben.

Dr. med. Urs Gössi EMBA
Stiftungsratspräsident
Stiftung Phönix Schwyz



Spatenstich 1. Juni 2023



Mir alli trüeffed üs hüt zum mitnenand en Aafang fiire. De Afang vom nüue Wohnheim, – uf de Wiese vom früehndrige Gotthardstall. Immer wenn öppis afoht, hed mer s'Gfühl, das sig jetzt en Aafang. Usser mer merkt's nöd, dass öppis aagfange hed. Denn seit mer spöter meistens eifach: Det het's doch aagfange ...

Sie merked: ich wett am Afang vo dere Asproch mit em Afang vo dem Projekt aafange. Also eifach vo vore, – vo det, wo's aagfange hed. Und scho han ich es Problem: Wo hed das Projekt eigentlich aagfange?

Sicher nid bi der liladig zum hüttige Spatestich. Die isch erst möglich gsii, wo d'Plän fertig gsii sind und d'Baubewilligung vorgläge isch. Sicher au nid bi de erste Sitzig vo de Baukommission mit dem Architekto-Team. Die isch erst möglich gsii, wo der Wettbewerb dure gsii isch und s'Architekto-Team festgstande isch.

Sicher au nid bi der erfolgrüiche Abstimmig über d' Initiative am 28. Februar 2016. Die isch erst möglich gsii, nachdem mer mit de Vor-Initianten en gemeinsame Weg gfunde händ und d'Bevölkerig händ chönne vom Projekt überzüge.

Sicher au nid mit der Eröffnig vom Wohnheim Flora vor 32 Jahr. Die isch nur möglich gsii, will üseri Stifto s'Hus «Flora», wo vorher es Asilo für Chind gsii isch, hed chönne überneh.

Sicher au nid mit der Gründig vo de «Stifto Phönix» vor 36 Jahr. Die isch nur möglich gsii, will der Dr. Franz Kenel sini Idee mit Überzügig und Isatz über vill Jahr hartnäckig verfolgt hed. Worum er das damals so gmacht hed, hed ganz sicher au sini Gründ. Ein Grund isch au gsii, dass gnueng engagierti Lüüt sis Projekt understützt und bis hütt wiiter treid händ. Die händ natürlich alli au ihri guete Gründ derfür brucht, - und bestimmt au gha.

Ich höre jetzt uf mit der Suechi nach em Aafang, – suscht goht das eifach z'lang

Ich ha nur welle zeige: – Mir chönted die Reihe vo Bedingige, vo Zämehäng und vo Umständ bis zum Urknall zrugge verfolge und mir würdet ganz sicher nie uf punktgenau de Afang stosse. De Grund isch eifach: – es git kein Afang, – au wenn mir das meined, – und hütt sogar fiired.

De Lauf vo de Zyt mit allne ihr'ne Zämehäng isch dermasse dicht verwobe, dass alles, – wüchlich alles – , absolut nahtlos inenand übergoht, und sich s'Einte us dem Andere ergit.

Wär das nüd so, hätted's mir in vielne Bereich düchlich eifacher. Denn wüsted mer sehr viel gnauer, was wenn, wo, wie, und worum oder äbe nöd. Drumm müend mir Afäng bewusst festlege und sie im Zytlaf buechstäblich installiere.

Mir müend en «Afang» eifach bhaupte, denn git's wenigstens echli bruchbari Übersicht.

Zum Biispiel mit eme Spatestich.

En Spatestich isch, für alli iilüchtend, en Afang, aber bim zweite Blick gliichzytig au es Änd.

Hütt isch de Spatestich, de Tag, wo alli Visione, alli Diskussione, alli Verträge und Bewilligung, alli Sitzige am Tisch oder vor em Computer buchstäblich endlich uf de Bode chömed und sich in g'formts Material, in wohliche Raum verwandelt.

Mit em Spatestich foht griifbar aa, was ufhört, nume planed z'sii. Mer cha's au Hochdütsch säge: «Was anfängt, hört auf, nicht zu beginnen».

En Übergang zum Fiire.

Und en Übergang zum Nochädänke und zum Danke säge.

Zerscht churz zum Nochedänke:

«Spatestich» ist es zämegsetzt's Wort us «Spate» und «Stich». De Spate isch es Grät, wo scho im alte Testament vorchunnt und de Menschheit als Werk-Züüg un-schätzbari Dienschtleistet hed.

Sit sinere Erfndig isch er gliich blibe: Es Stuck Eisen am'e Stiel, wo's üs erlaubt, d'Erde uf z'tue und sie z'bearbeite. Dass die modärne Spate underdesse kubikgrossi Schufle vor tonneschwäre Maschine worde sind, änderet nur am Volume öppis.

S'Grundsätzliche bliibt sich gliich:

Wo en Spate de Bode ufmacht, wird öppis anders, -chan öppis wachse, -gits öppis Nüüs. De Spate git üs d'Chraft zum Wiitercho. Aber er cha das nume wenn er sticht. Es isch de Stich vom Spate, wo das, was isch, veränderet und derbii beendet. Dass isch de Priis vo jedem Spatestich. Und de cha weh tue, au wenn er das nit will.

Zwei Aspekt ghöred zum hüttige Aalass:

E grossi Freud über s'Nüüe und dankbare Respekt gegenüber dem, was gsii isch und sich mit em Nüüe änderet.

Das füehrt zum Dank.

Üses Wohnheim isch allne, wo hütt do sind, nid fremd.

Scho sit's es git, ghöred d'«Flora» und d'«Sonneck» mit allne Betreute und Mitarbeitende zum Quartier. Mer kennt sich underdesse scho sit über driissg Johr und muess sich also nümme kenne lehre. Aber das nüüi Wohnheim veränderet, was bisher gwohnt gsii isch. Die gliiche Nochburä sind i nüüä Distanze deheime.

Das ändert d'Verhältnis und es bruucht sicher Zyt, bis s'Nüüe für alli wieder s'Gwohnte wird. Mir danked allne Nachbure für e wohlwollendi und gegsiitig zueg'wandti Nachbarschaft. Und mir danked allne, wo üses Projekt i irgend ere Form understützt händ und wiiter understützed. Nur dank ihne all'ne cha d'Stiffig Phönix ihre Uftrag erfülle.

Mir danked bsunders au im Name vo alle Betreute, wo i dem Quartier es sichers und schöns Daheim dörfed finde.

Und mir hoffed, dass das, was hütt zwar nid würllich aagfange, aber so z'säge gliich aagfange hed, für üs alli uf gutem Weg bliibt.

Irgendwann wird alles anders, - aber hütt isch's genau wie's isch.

Danke!

*Festansprache zum feierlichen Akt des Spatenstichs,
1. Juni 2023 auf dem Gotthardstallareal in Einsiedeln,
SR-Vizepräsident der Stiftung Phönix Schwyz,
Dr. med. Zeno Schneider, Egg*



Organisation und Führung



Stiftungsrat per 31.12.2023

Präsident: Dr. med. Urs Gössi, Rickenbach b. Schwyz *

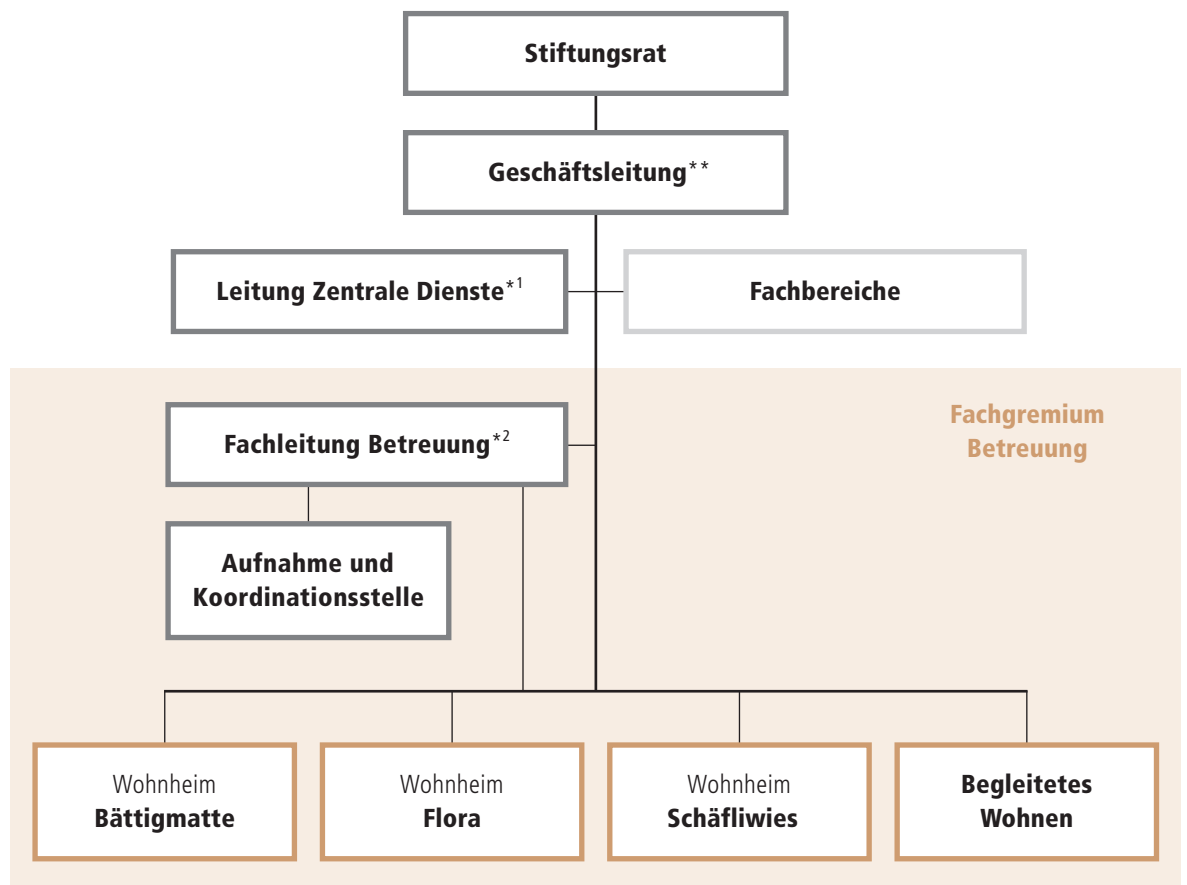
Vizepräsident: Dr. med. Zeno Schneider, Egg *

Aktuar: Klaus Korner, Einsiedeln

Stiftungsräte: Hans Ulrich Rietiker, Russikon *
Markus Gräzer, Altendorf *
Dr. med. Robert Bründler, Rickenbach b. Schwyz
Arthur Fuchsli, Einsiedeln
lic. iur. Daniel Landolt, Pfäffikon

* Mitglieder Stiftungsratsausschuss

Organigramm



** Beratende Stimme im SR *1 Stv. Geschäftsleitung Bereich Finanzen *2 Stv. Geschäftsleitung Bereich Betreuung

Geschäftsleitung



Bei Publizierung dieses Jahresberichtes bin ich nach über 11-jähriger Tätigkeit in der Stiftung Phönix meinen beruflichen Weg weitergegangen. Daher ist es mir eine besondere Ehre, diesen letzten Jahresbericht als Geschäftsleiterin der Stiftung Phönix Schwyz zu schreiben und dabei einen Blick auf die Entwicklung der letzten Jahre zu werfen.

Die Schweiz hat in den letzten Jahren erkannt, dass psychische Gesundheit genauso wichtig ist wie körperliche Gesundheit und hat dafür Massnahmen ergriffen, um die Sensibilisierung in der Bevölkerung zu erhöhen. Dies spiegelt sich in verschiedenen Kampagnen und Initiativen wider, die darauf abzielen, das Stigma im Zusammenhang mit psychischen Erkrankungen abzubauen und das Bewusstsein für psychische Gesundheit zu stärken. Das Thema «psychische Gesundheit» hat in den letzten Jahren stark an Bedeutung gewonnen und mehr Präsenz in den Medien – und auch in der Gesellschaft – erhalten. Trotz dieser Fortschritte stehen der Schweiz und auch der Stiftung Phönix Schwyz weiterhin Herausforderungen bevor. Dazu gehören unter anderem der Mangel an Fachkräften, lange Wartezeiten für psychologische und psychiatrische Behandlungen und die Notwendigkeit einer nachhaltigen Entstigmatisierung von psychischen Erkrankungen in der Gesellschaft.

«Wenn der Wind der Veränderung weht, bauen die einen Mauern und die anderen Windmühlen.»

Chinesische Weisheit

Auch die Stiftung Phönix Schwyz hat einen wichtigen Beitrag geleistet, um die Lebensqualität ihrer Klientinnen und Klienten mit psychischer Beeinträchtigung weiter zu verbessern. Durch gezielte Massnahmen und Investitionen hat die Stiftung intensiv an der Weiterentwicklung ihres Angebots gearbeitet, wobei die individuellen Bedürfnisse und Wünsche ihrer Klientinnen und Klienten so maximal wie möglich berücksichtigt werden.

Auch für die Zukunft strebt die Stiftung mit gezielten Massnahmen danach, die Prinzipien der UN-Behindertenrechtskonvention wie Teilhabe, Selbstbestimmung und Inklusion noch stärker in den Mittelpunkt ihrer Arbeit zu rücken. Dies umfasst zum Beispiel die Bereitstellung von zusätzlichen Ressourcen wie aktuell mittels Realisierung des Neubaus in Einsiedeln. Aber auch die Förderung einer aktiven und klientenorientierten Zusammenarbeit innerhalb des Netzwerks sowie des Lebensumfelds ihrer Klientinnen und Klienten werden zentrale Schwerpunkte sein. Ich bin überzeugt davon, dass die Stiftung unter der Leitung meiner Nachfolge weiterhin erfolgreich die Ziele verfolgen wird, um die Lebenssituation von Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung nachhaltig zu verbessern.

Gerne möchte ich diese schriftliche Gelegenheit nutzen, um mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, dem Stiftungsrat, dem Departement des Innern des Kantons Schwyz, allen weiteren Netzwerkpartnerinnen und -partnern, allen Angehörigen und gesetzlichen Vertretungen unserer Klientinnen und Klienten sowie allen Gönnerinnen und Gönnern für ihre engagierte Arbeit, ihr Wohlwollen und die wertvolle Zusammenarbeit während all den Jahren zu bedanken. Durch das gemeinsame Engagement wurden wesentliche Veränderungen bewirkt und das Leben vieler Menschen in der Stiftung Phönix Schwyz positiv beeinflusst. In grosser Dankbarkeit für Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung

*Olivia Mächler
Geschäftsleiterin
Stiftung Phönix Schwyz
(Austritt per 31.03.2024)*



Wohnheim Bättigmatte

«Nichts ist so beständig wie
der Wandel. Alle Dinge sind
im ewigen Fluss, im Werden, ihr
Beharren ist nur Schein.»

Heraklit

Bereits der griechische Philosoph Heraklit von Ephesos (520 v. Chr.; † um 460 v. Chr.) beschrieb den Wandel aller Dinge als stetigen Prozess. So hat sich auch das Geschäftsjahr 2023 im Wohnheim Bättigmatte gezeigt. Im Laufe des Jahres 2023 sind 7 zu betreuende Personen im Wohnheim Bättigmatte ausgetreten, davon 3 Personen in eine eigene Wohnung, 3 Personen in ein Alters- und Pflegeheim und eine Person in eine andere Wohnsituation. Alle stationären Wohnplätze konnten wieder besetzt werden. Dieser Wandel bringt für die betreffende Person selbst einiges an Veränderung. In eine eigene Wohnung zu ziehen, heisst wieder mehr persönliche Freiheiten zu geniessen, andererseits auch wieder mehr Verantwortung für sich selbst zu übernehmen. In ein Alters- und Pflegeheim zu ziehen, heisst rund um die Uhr versorgt zu sein, andererseits auch einen Verlust von Selbständigkeit und von individueller Lebensgestaltung hinzunehmen.

Die vielen Veränderungen in der Zimmerbelegung waren im 2023 eine grosse Herausforderung für das Betreuungsteam und für die zu betreuenden Personen im Wohnheim Bättigmatte. Im Aufnahmeprozess zeigte sich, dass vermehrt Menschen mit einem komplexen Krankheitsbild und einem vorbelasteten System für das stationäre Angebot angemeldet wurden. Im Wohnheim Bättigmatte leben Personen mit einem Durchschnittsalter von 43.1 Jahren, im Alter zwischen 20 und 73 Jahren. Durch die verschiedenen, altersbedingten Bedürfnisse der zu betreuenden Personen waren die Betreuungsaufgaben für das Team sehr vielseitig und anspruchsvoll. Dabei galt es die Balance zwischen den «bei uns zu Hause» (chronisch – Langzeitwohnenden) und den «bei uns auf dem Weg zum eigenen Zuhause» (Genesung – Übergang zum selbständigen Wohnen) sich befindenden Personen in der Betreuung zu halten. Der Übergang mit den drei zu betreuenden Personen in ein Alters- und Pflegeheim war herausfordernd, da in vielen Langzeit-Pflegeinstitutionen

die Ressourcen für eine psychogeriatrische Betreuung noch fehlen oder erst im Aufbau sind.

Durch die Offenheit des gesamten Teams konnten wir «alte Zöpfe» entwirren, diese neu flechten oder zum Teil ganz abschneiden. So wurde im Jahr 2023 das Konzept Atelier als interne Tagesstruktur weiterentwickelt, die Tischkultur mit den zu betreuenden Personen gemeinsam neu definiert, dem Bedürfnis nach einem betreuten Ferienangebot am Meer nachgekommen und ein neuer administrativer Dienst zur Entlastung der Dienste mit Betreuungsaufgaben eingeführt.

Es freut mich sehr, dass wir als Team Bättigmatte die oben beschriebenen Herausforderungen und den Prozess des fortlaufenden Wandels angenommen haben. Diese Agilität hat uns als Team in unserem Auftrag mit den zu betreuenden Menschen gestärkt und lässt uns zuversichtlich ins Jahr 2024 blicken. Ich bedanke mich herzlich beim Betreuungsteam, den Bewohnerinnen und Bewohnern im Wohnheim Bättigmatte, deren Netzwerk und Umfeld sowie beim ganzen Kader der Stiftung Phönix Schwyz für die gute und konstruktive Zusammenarbeit.

*Stephan Gisler,
Heimleiter Wohnheim Bättigmatte, Seewen*



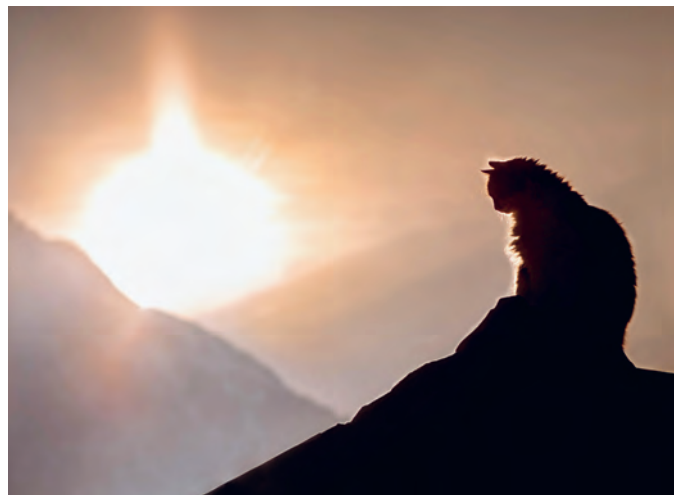
Erfahrungsbericht einer Bewohnerin



Nachdem ich eine Woche im Wohnheim Bättigmatte geschnuppert hatte, durfte ich Mitte November 2021 dort einziehen. Ich kam direkt aus der Klinik in das Wohnheim und der Anfang war nicht ganz einfach. So viele neue Gesichter. Das Vertrauen in neue Personen fassen, eine andere Tagesstruktur und eine komplett neue Wohnsituation kamen auf mich zu.

Ich gewöhnte mich jedoch schnell daran. Mir ging es damals noch schlecht und ich bin noch einige Male in die Klinik zur Stabilisierung zurückgekehrt. Die ersten Monate oder sogar das erste Jahr fiel es mir sehr schwer, mich in herausfordernden Situationen zu melden. Ich wusste zwar, dass das Betreuungsteam verständnisvoll und lösungsorientiert auf meine Probleme reagieren würde, trotzdem hatte ich Schwierigkeiten damit. In der Therapie und der Bezugspersonenarbeit lernte ich immer besser, wie wichtig es ist, dass ich mich rechtzeitig melde. Ich lernte, dass es auch okay und sogar wichtig ist, mich zu melden, bevor alle Stricke reissen. In diesem Jahr 2023 bin ich viel weitergekommen. Es hat zwar unschön gestartet, es ist dann jedoch immer besser geworden. In der ersten Jahreshälfte war es noch ein ziemliches Auf und Ab. Die guten Phasen sind aber immer zahlreicher geworden.

Jetzt kann ich sagen, dass es mir recht gut geht. Während meiner Zeit im Phönix habe ich an der internen Tagesstruktur teilgenommen und es hat mir sehr geholfen. Manchmal war es schwierig, Motivation dafür aufzubringen, aber jetzt sehe ich, dass es sich gelohnt hat. Es stärkte mich und half mir belastbarer zu werden. Im August 2023 fühlte ich mich bereit für den Wiedereinstieg ins Berufsleben und ich habe eine sehr interessante Stelle an einem geschützten Arbeitsplatz ausgeschrieben gesehen, worauf ich mich bewarb. Kurz darauf durfte ich dort für drei Wochen schnuppern, was mir sehr viel Freude bereitet hat. Anfangs Oktober war es soweit und ich durfte die Stelle in der Mikroverfilmung und Digitalisierung antreten. Einen Job zu haben gibt mir viel Selbstwertgefühl und ein gutes Selbstvertrauen. Ich sehe, dass ich etwas kann. Gleichzeitig suchte ich mir auch eine Wohnung und ich bin sehr glücklich, dass ich meine Traumwohnung bekommen habe. Im Dezember konnte ich das Wohnheim Bättigmatte verlassen und in die eigene Wohnung ziehen.



Ich kann gar nicht in Worte fassen, wie dankbar ich bin, dass mir die Stiftung Phönix einen Platz in dieser sehr schwierigen Lebensphase bot. Nun bin ich bereit für einen neuen Lebensabschnitt, zurück in der Selbstständigkeit. Es fühlt sich an, als würde alles in die richtige Richtung gehen. Ich freue mich auf mein neues Kapitel. Vielen Dank an das Phönix-Team für die grosse Unterstützung in diesen zwei vergangenen Jahren.

*Bewohnerin Wohnheim Bättigmatte, Seewen
Klientin möchte anonym bleiben*

«Challenge» zu «Change» = «Chance»



Das englische Wort «Challenge» bedeutet Herausforderung. Eine Herausforderung klingt erst einmal «anstrengend», «fordernd» und «ausserhalb der Komfortzone». Wie gut, dass wir in der Stiftung Phönix eine lösungsorientierte Haltung pflegen und leben. Diese ist nämlich nicht nur in der Begleitung der zu betreuenden Menschen von grossem Nutzen. «Reframing» ist eine Methode, um eine Sichtweise auf eine Situation zu verändern und um positive Perspektiven und Lösungen zu finden.

Wenn ich mit meiner lösungsorientierten Haltung auf das Jahr 2023 zurückblicke, streiche ich daher drei Buchstaben aus dem Wort «challenge»: Dies ergibt englisch «change». Das Wort «change» steht für Wechsel und Veränderung.

Von Wechseln war das Jahr 2023 in der Schäfliwiese geprägt, von Wechseln im Betreuungsteam als auch bei den Bewohnenden mit acht Austritten. Zwei von Ihnen konnten in einer für sie passenderen Institution untergebracht werden. Sechs konnten in eine eigene Wohnung umziehen, was sehr erfreulich ist. Diese versuchen nun ihren Alltag alleine oder drei auch mit Unterstützung des BeWo zu bestreiten. Einige benutzen weiterhin die Tagesstruktur extern in unserem Wohnheim. Mit jedem Austritt aus dem Wohnheim folgt auch ein neuer Eintritt. In Folge der Eintritte mussten die Ämtli auf den Wohngruppen neu verteilt werden. Die Verbleibenden mussten erfahren, dass ein lieb gewonnener Freund oder eine Freundin geht, aber auch neue Freundschaften entstehen können.

Das Durchschnittsalter unserer betreuten Personen beträgt 45 Jahre und liegt zwischen 24 bis 74 Jahren.

Auch im Betreuungsteam gab es einige Veränderungen. Im Februar startete Shpresa Widmer als erste Aktivierungsfachfrau HF in der Schäfliwiese. Sie leitet das Atelier. Im Mai gab es einen Übertritt. Yvonne Amberge startete im

Begleiteten Wohnen. Für eine neue Herausforderung ausserhalb der Stiftung haben sich Nathalie Giambalvo, Stephanie Jesswein und Larsen Simeon entschieden. Cornelia Meier hat ihre Ausbildung zur Sozialpädagogin HF im Juli abgeschlossen und auch eine neue Herausforderung gefunden. Es freut mich sehr, obwohl es nicht selbstverständlich ist, dass wir die frei gewordenen Stellen relativ zeitnah wieder besetzen konnten. Doch es gab auch Lücken zu überbrücken. Eine grosse Unterstützung war daher, dass Regula Cadisch, eine ehemalige, langjährige Mitarbeiterin, sich bereit erklärte, für einen temporären Einsatz zurückzukehren. Sie half uns von Mai bis November aus. Am 1. Juni startete Nora Tischhauser als Praktikantin in der Schäfliwiese und am 1. Juli folgte Peter Hurter in der Funktion als Betreuer. Die männliche Verstärkung war schon lange ein Wunsch für die Teamkonstellation. Aus der Situation heraus entstand auch eine ganz neue Stelle: Simone Buth ist seit 15. Juli bei uns und arbeitet ausschliesslich im Bereitschaftsdienst. Ab 1. August wurde unser Team mit Kerstin Türker-Lehmann und Sandra Herzog wieder komplettiert. Besonders freut es mich, in Sandra Herzog eine kompetente stellvertretende Heimleitung gefunden zu haben. Im September durften wir Shannon Betschart als studierende Aktivierungsfachfrau HF zurück in der Schäfliwiese begrüssen.

Wie einleitend erwähnt, gab es einiges an «change» im 2023. Doch schauen wir positiv und frisch gestärkt auf unsere neugewonnenen Chancen: Neues Fachwissen, spannende Erfahrungen, kreative Ideen und insbesondere ein tolles, motiviertes Team.

All dies wäre aber nicht möglich gewesen ohne den flexiblen und sehr engagierten Einsatz aller Mitarbeitenden. Viele Dienste wurden übernommen, viel Wissen geteilt, Einarbeitungen fanden statt. Nur durch die Bereitschaft zur Veränderung konnten und können die entstehenden Chancen auch genutzt werden. Vielen Dank an das ganze Team Schäfliwiese 2023!

*Martina Zimmermann
Heimleiterin Wohnheim Schäfliwiese, Buttikon*

Die fleissigen Elfen im Atelier



Gerade zur Weihnachtszeit wird besonders gerne dekoriert und gestaltet. Genau diese Anziehungskraft wurde auch letztes Jahr im Atelier gespürt und direkt genutzt, um die Bewohnerinnen und Bewohner in die Tagesstruktur einzubinden. Bekanntlich ist die Vorweihnachtszeit mit viel Arbeit verbunden. Auch wenn man sich dann vornimmt, es dieses Jahr langsam anzugehen, hatten unsere Elfen im Atelier doch alle Hände voll zu tun. Das Atelier ist im Wohnheim der Ort, wo voller Kreativität geformt, gearbeitet und begleitet wird. Den Bewohnerinnen und Bewohnern stehen verschiedenste Angebote zur Verfügung, sodass für jede/jeden etwas dabei ist. Die Weihnachtsvorbereitungen begannen bei den «Schäflis» letztes Jahr mit dem Auftrag von fast 100 Weihnachtskarten, welche für eine regionale Institution hergestellt wurden. Sterne einfädeln, stanzen, Bänder zurechtschneiden oder etikettieren ... Teamarbeit auf Augenhöhe steht im Mittelpunkt; denn die Aufgaben werden nach den Ressourcen aufgeteilt, sodass die Bewohnenden in ihrem Können bestärkt werden und ihnen die Arbeit Spass macht. Kaum war jedoch ein Auftrag erledigt, kam auch schon der Nächste.

Der Adventsmarkt in Buttikon verlangte auch viel von unseren Elfen ab. Dazu mehr im zweiten Abschnitt. Kreatives Arbeiten ist meist ein nonverbales Verfahren, oft genau die richtige Brücke, wenn Erfahrungen nicht in Worten ausgedrückt werden können und damit eine Kommunikation in Bildern stattfinden kann. Nöte und

Ängste können künstlerisch ausgedrückt, Linderung verspüren und Selbstwirksamkeit erfahren werden. Das kreative Flair zeigte sich ebenfalls in der Weihnachtsdekoration: Papiersterne, Holztannenbäume, Schneeflocken und ein Gemeinschaftsbild wurden sinnstiftend erstellt. Zum Abschluss gab es zur Adventszeit auch kreative Projekte, die den Rutsch ins 2024 leider nicht unbeschadet geschafft haben. Zum Beispiel: der geschmückte Tannenbaum, die selbstgemachten Guetzli oder unser Schneemann im Garten. Wie die Natur im Wandel ist, so ist es auch das Atelier. Wir bedanken uns bei den fleissigen Elfen.





Buttikoner Adventsmarkt

Buttikon stand am Sonntag, den 25. November 2023 im Zeichen des Winterzaubers. In den letzten Tagen fiel der erste Schnee und die Einwohner von Buttikon versammelten sich zum Adventsmarkt auf dem Dorfplatz. Auch in diesem Jahr durften wir wiederholt die Stiftung Phönix mit einem Stand vertreten. Bereits Anfang Oktober begannen die Vorbereitungen mit dem beliebten Guetzi backen. Welche Sorten wird es geben? Wer macht den Teig? Wie werden sie verpackt? Nach insgesamt 11 kg Guetzi ist das Werk dann vollbracht und mit der Umsetzung von weiteren Ideen für den Verkauf wurde begonnen. Handgenähte Traubenkern-, Kirschkern- und Arvensäckchen, gegossene Kerzen, Weihnachtskarten und Vieles mehr. Der Stand am Adventsmarkt wurde von unseren Mitarbeitenden sowie unseren Bewohnerinnen und Bewohnern geführt. Die Kasse übernehmen, Kundengespräche führen, eine Hausführung anbieten und natürlich die Degustation der Köstlichkeiten auf dem gesamten Markt waren Teil des Tages. Nach erfolgreichem Verkauf ging es schlussendlich an das Aufräumen und das Aufwärmen der Füsse.

*Shpresa Widmer
Aktivierungsfachfrau HF,
Wohnheim Schäfliwiese, Buttikon*



Meine Ausbildung zur Aktivierungsfachfrau HF

Ich habe mich für das Studium zur diplomierten Aktivierungsfachfrau HF entschieden, weil mir das Wohlergehen der Bewohnerinnen und Bewohner am Herzen liegt. Jede/jeder von ihnen hat das Recht auf individuelle Förderung und Unterstützung, um so lange wie möglich selbständig und autonom leben zu können. Nach erfolgreichem Abschluss meiner Ausbildung als Fachfrau Gesundheit EFZ im Spital suchte ich eine Anstellung in einem Altersheim mit der Hoffnung, dort mehr Zeit für die Bewohnerinnen und Bewohner zu haben.

Der Beruf Fachfrau Gesundheit bringt viele berufliche Verpflichtungen mit sich, die sich auf die Zeit für betreuende Aufgaben auswirken. Ich war gerne in der Pflege tätig, musste jedoch aus gesundheitlichen Gründen eine berufliche Neuorientierung vornehmen. Mir war klar, dass ich weiterhin mit Menschen arbeiten wollte und so begab ich mich auf die Suche nach einem für mich passenden Beruf. Dabei stiess ich erstmals auf das Angebot der Aktivierung im Altersheim, in welchem ich zu jenem Zeitpunkt arbeitete. Der Beruf war mir völlig neu, faszinierte mich jedoch von Anfang an. Nach Recherchen im Internet über die Möglichkeit der Aktivierung als Beruf stiess ich auf die Homepage meiner jetzigen Schule und erkundigte mich eingehend über den Studiengang Aktivierung HF. Die Absolvierung des Multichecks für die Höhere Fachschule, ein zweitägiges Eignungspraktikum sowie das Aufnahmeverfahren an der Zentralen Gesellschaft für Gesundheitswesen (ZAG) in Winterthur bestand ich mit Erfolg.

Während des gesamten Aufnahmeprozesses bekam ich im Altersheim zusätzlich bis Ende Februar 2022 eine fünfzigprozentige Anstellung als Praktikantin in der Aktivierung. Anschliessend arbeitete ich im Wohnheim Schäfliwiese in Buttikon als Betreuerin in einer befristeten Anstellung. Dort verantwortete ich den Bereich Atelier bis zu meinem Studienbeginn im Herbst 2022. Das erste Studienjahr absolvierte ich dann erfolgreich im Alterszen-



trum Acherhof in Schwyz. Es freute mich sehr, als ich für mein zweites Studienjahr im Herbst 2023 wieder ins Wohnheim Schäfliwiese zurückkehren konnte. Ich bin gespannt auf den weiteren Verlauf meiner beruflichen Ausbildung und meines Studiums.

*Shannon Betschart
in Ausbildung zur Aktivierungsfachfrau HF
Wohnheim Schäfliwiese, Buttikon*

Wohnheim Flora



Das vergangene Jahr 2023 war vor allem im personellen Bereich sehr positiv geprägt. Unsere Studierende Michelle Bamert hat im Dezember die eidgenössische Berufsprüfung zur Sozialbegleiterin erfolgreich abgeschlossen. An dieser Stelle gratulieren wir ihr nochmals herzlich und heissen sie nun als ausgebildete Betreuerin in unserem Team willkommen. Somit konnte die Lücke von Doris Marty, welche sich nach fünf Dienstjahren neu orientierte, wieder geschlossen werden. Als neue Studierende durften wir im Oktober Denise Kehl willkommen heissen. Dass das Wohnheim Flora offenbar ein attraktiver Arbeitsplatz ist, zeigen die fünf Dienstjubiläen von 5 bis 25 Dienstjahren. Diese erfreulichen Ereignisse führten jedoch auch zu einer Herausforderung in diesem Betriebsjahr. Galt es doch die Dienstaltersgeschenke, welche in Form von insgesamt 55 Zusatzferientagen bezogen wurden, durch das restliche Team abzudecken!

Die Schwierigkeit in betrieblicher Planung wurde durch den Umstand mitverursacht, dass das Jahr von regem Wechsel im Bewohnendenstamm (sieben Aus- resp. Eintritte) geprägt war. Eine Person ist in eine andere Institution und drei Personen sind in ein Alters- und Pflegeheim ausgetreten. Erfreulicherweise konnten vier Personen eine eigene Wohnung beziehen und werden durch das BeWo weiterbetreut. Unsere Bewohnerinnen und Bewohner haben ein Durchschnittsalter von 50 Jahren und sind zwischen 23 und 80 Jahre alt. Der älteste Bewohner ist zwischenzeitlich ebenfalls in ein Alters- und Pflegeheim ausgetreten. All diese Wechsel waren eine grosse Herausforderung und waren sehr arbeitsaufwendig. Daher gebührt dem gesamten Betreuungsteam mein herzlicher Dank sowie meine höchste Anerkennung für die persönliche Bereitschaft, dieses, in vielen Belangen speziell anspruchsvolle Jahr gemeinsam zu bewältigen. Immer mit der Priorität, unseren Bewohnern jederzeit ein echtes Daheim mit professioneller Betreuung und Begleitung zu bieten.



Ein weiteres und vor allem lang ersehntes Highlight war der Spatenstich vom 1. Juni für unseren Neubau. Was lange Zeit nur auf Papier zu sehen war, bekommt nun eine greifbare Dimension für Bewohnende und das Personal. Die Vorfreude auf das neue «DaHeim» wächst bei Bewohnenden wie dem Betreuerteam in gleichem Mass, wie das täglich in Sichtdistanz zu bestaunende Bauwachstum. Diese positive Energie möge uns im Jahr 2024 weitertragen.

*Daniel Berli
Heimleiter Wohnheim Flora, Einsiedeln*

Bericht vom Ferienlager Flora in Chur



Am Montag, 21. August 2023 fahren wir mit den zwei Heimbussen von der Bättigmatte und vom Flora nach Chur ins Ferienlager. In der Bündner Hauptstadt werden wir mit Sonnenschein und Hitze empfangen.

Wir gehen nicht wie gewohnt zuerst ins Hotel Ibis, sondern geniessen draussen das Mittagessen mit Hamburgern und Pommes vom McDonald's. Dieser befindet sich nämlich im Erdgeschoss des Hotels. Für die Bewohnerinnen und Bewohner ist dies ein gelungener Start. Nach dem Bezug unserer Zimmer begeben wir uns mit dem Stadtbus in die Altstadt von Chur und erfahren während einer Stadtführung viel Wissenswertes über die älteste Stadt der Schweiz.

Am Dienstag fahren wir mit der Schmalspurbahn nach Arosa. Auf einer kleinen Wanderung erkunden wir den Eichhörnlweg. Hier begegnen wir vielen Eichhörnchen – einem Bewohner fressen sie sogar aus der Hand.

Am Mittwoch spazieren wir von Flims aus zum idyllisch gelegenen Caumasee. Ein Bergsee wie aus dem Bilderbuch! Einige von uns getrauen sich im See zu baden, andere geniessen das Picknick am See.

Da das Wetter die ganze Woche schön und heiss bleibt, fahren wir am Donnerstag mit dem Zug zur Rheinschlucht. Vom Bahnhof Versam-Safien spazieren wir zum Rhein. Dort hat es mehrere Feuerstellen mit Grillplätzen. Einer der Bewohner wird zu unserem Grillmeister!

Am Freitag heisst es schon wieder Koffer packen und vom Bündnerland Abschied nehmen. Auf dem Heimweg besuchen wir aber noch das Heididorf in Maienfeld. Es ist ein besonderes Gefühl, im alten Schulzimmer von Heidi zu sitzen und auch die schönen alten Möbel in ihrem Zimmer zu bestaunen.

Mit vielen schönen Erinnerungen machen wir uns auf den Heimweg. Erst am Walensee werden wir nach mehreren Tagen Sonnenschein das erste Mal vom Regen überrascht.

*Patrick Steiger und Mirjam Notzem
Betreuer und Betreuerin Wohnheim Flora, Einsiedeln*



Begleitetes Wohnen



«Das trafen wir so bisher nicht an» oder «Diese Komplexität habe ich noch nie erlebt», diese und ähnliche Sätze haben uns durch das Jahr 2023 begleitet. Komplexe Krankheitsbilder, Unterstützungsangebote, die noch nicht griffen, Anträge mit ausstehenden Antworten oder Schwierigkeiten eine Wohnung zu finden dies als Beispiele einer Aufzählung, die noch sehr viel weitergeführt werden könnte. Kombiniert mit einer angespannten Lage im Weltgeschehen forderte dies einiges ab vom Team «Begleitetes Wohnen» – kurz «BeWo-Team» – genannt ...

Einmal mehr fühlten wir uns in unserem vielseitigen, klientenzentrierten und lösungsorientierten Angebot bestätigt und konnten die scheinbar unüberwindbaren Hürden Schritt für Schritt in eine zielführende Richtung angehen. Es taten sich dadurch auch neue Lernfelder auf und die Zusammenarbeit mit dem Netzwerk bestehend aus Ärzten, Angehörigen, Arbeitgebern, Behörden, IV-Stellen, Spitex, Familienbegleitungen, Beratungsstellen, Kliniken usw. konnte gestärkt, bestätigt und weiterentwickelt werden.

Das BeWo-Team hat sich in diesem Jahr wieder ausgesprochen vielseitig weitergebildet. Vom lösungs- und ressourcenorientierten Ansatz über verschiedene Diagnosen, BFU-Kampagnen, Trauma-Bearbeitung, InterRAI bis hin zu Selbstfürsorge und Resilienz. Durch verschiedene Inputs aus den besuchten Weiterbildungen in der Teamsitzung gelang es, das Erlernte im Team zu partizipieren und in die Praxis zu transferieren. Auch die Supervisionen trugen dazu bei, gestärkt durch den Alltag zu gehen.

Der Alltag der Klientinnen und Klienten läuft unterdessen weiter und wir stellen diesen, gestärkt durch ein wunderbares Team, spannende Weiterbildungen und tragfähige Beziehungen im Netzwerk immer wieder in den Fokus. In dieser Haltung erleben wir die wachsende Selbstwirksamkeit der Klientinnen und Klienten und spüren auch unsere eigene Wirksamkeit als Teil des professionellen Netzwerks unserer Klientel.

Einen herzlichen Dank für die engagierte Arbeit, die Zugewandtheit, die ineinandergreifende Zusammenarbeit und das gegenseitige Vertrauen. Das ist nicht selbstverständlich in diesen intensiven Zeiten und macht Mut, mit Freude auf das neue Jahr zu blicken.

*Denise Meier
Leiterin Begleitetes Wohnen*

Einblick in die Wohnbegleitung «Begleitetes Wohnen»



Vor ungefähr anderthalb Jahren durfte ich meine Arbeit fürs BeWo aufnehmen. Für mich verkörpert diese Tätigkeit das Wesen der Sozialpsychiatrie und ich freue mich, einen Einblick in meine Arbeit teilen zu dürfen.

Meine Arbeitswoche beginnt stets am Dienstag um 8.00 Uhr mit der ersten Wohnbegleitung. Dieser feste Termin setzt den Grundstein für einen gelungenen Start in die Arbeitswoche. Flexibilität ist das A und O für meine Rolle als Wohnbegleiterin, da der Dienstagstermin um 8.00 Uhr der einzige Fixpunkt ist. Jeder Tag gestaltet sich einzigartig und genau das bereitet mir grosse Freude. Meine Aufgaben als Wohnbegleiterin sind äusserst vielfältig. Ich unterstütze, wo immer meine Hilfe benötigt wird, koordineiere zwischen verschiedenen Fachstellen und betrachte mich selbst als Brückenbauerin. Die Wohnbegleitungen drehen sich oft um Alltagsfertigkeiten und Themen des eigenständigen Wohnens. Mit einigen Klienten führe ich Wohntrainings durch, unterstütze in administrativen Tätigkeiten und aktiviere sie zu Aussenaktivitäten. Begleitungen zu anderen Fachstellen sind ebenfalls Teil meiner Arbeit. Eines bleibt jedoch konstant: Das Gefühl der Dankbarkeit für meine Tätigkeit. Diese Gewissheit gibt mir die Bestätigung, dass meine Unterstützung am richtigen Ort ankommt.

Erlaubt mir, einen typischen Arbeitstag zu beschreiben: Der Dienstag beginnt um 8.00 Uhr. Heute stehen administrative Belange an. Der Klient wird angeleitet, alles möglichst eigenständig zu bearbeiten. Am Ende finden wir noch Zeit für ein Entlastungsgespräch. Die Begleitzeit ist bereits vorüber. Weiter geht es zur nächsten Klientin. Mit einem etwas müden Lächeln werde ich begrüsst und steige direkt ein. Die Klientin wünscht Anleitung bei der Wohnungspflege. Durch die Besprechung der anstehenden Aufgaben kann die Klientin ihre Wohnungspflege eigenständig durchführen. Danach geht es weiter mit dem Einüben ihrer Bewältigungsstrategien und einem Entlastungsgespräch. Ich bewundere immer wieder die Offenheit der Klienten mir gegenüber. Nun folgt meine Mittagspause, die ich je nach Jahreszeit unterschiedlich gestalte. Im Sommer bin ich gerne draussen, im Winter durchstreife ich gerne die Einkaufsläden. Nach der Pause geht es weiter zur nächsten Begleitung. Hier wartet eine Sprachbarriere auf mich, die jedoch kein Hindernis darstellt. Mit Dolmetscher, Übersetzungsapp sowie meinen Händen und Füssen gelingt es mir, die Anliegen des Kli-

enten zu bearbeiten. Diese Begleitung dreht sich vor allem um das Anleiten zur Selbständigkeit, beispielsweise das Zeigen von Orten wie Post, Apotheke, Lebensmittelgeschäfte, Gemeinde, Arzt, usw. Der Klient kann sogar zu einem Entlastungsspaziergang aktiviert werden. Nun geht es weiter zur nächsten Begleitung. Hier erwartet mich ein Klient, der den Austausch mit mir sehr schätzt. Auch die Wissensvermittlung bezüglich psychischer Erkrankungen ist immer wieder ein Thema. Heute besprechen wir den Krisenplan und die darin enthaltenen Frühwarnzeichen. Ein Wochenplan wird erstellt und ich darf den Klienten dabei anleiten. In meiner Arbeit als Wohnbegleiterin geht es oft um Kriseninterventionen und es wird regelmässig an der Sozialkompetenz der Klienten gearbeitet. In jeder Wohnbegleitung führe ich ein Entlastungsgespräch durch. Meine wichtigsten Arbeitsinstrumente sind mein Wissen, meine Erfahrung, mein Team und die Stiftung, die im Hintergrund agiert. Natürlich darf auch mein Geschäftshandy nicht fehlen, um alles zu dokumentieren und zu organisieren. Ich habe einige Klienten nach ihrer Meinung zur Wohnbegleitung gefragt und ihre Rückmeldungen möchte ich nun teilen. Die Klienten schätzen die regelmässigen Begleitungen und sind froh zu wissen, dass jemand für sie da ist. Sie äussern ihre Dankbarkeit für die Unterstützung ihrer Anliegen und schätzen besonders die Flexibilität. Nach Abschluss der letzten Begleitung begeben sich in mein Homeoffice, um noch einige Büroarbeiten zu erledigen. Heute steht die Verfassung einer Evaluation meiner Arbeit bei einer Klientin auf dem Programm. Ich empfinde grosse Dankbarkeit ein Teil des BeWo-Teams zu sein und freue mich auf die kommenden 98,5 Jahre, die ich für das BeWo tätig sein darf. Laut meiner Chefin habe ich ja einen 100-Jahres-Vertrag unterzeichnet. 😊



*Brigitt Klug
Wohnbegleiterin
Begleitetes Wohnen*

Zentrale Dienste



Unser Büro vom Zentralen Dienst ist im Wohnheim Schäfliwiese in Buttikon zu finden. Zu zweit erledigen wir hier unsere tägliche Arbeit. Es war ein spannendes, aber auch intensives Jahr. Zu unserem Projekt «Musketiere (sie finden dazu einen separaten Bericht in diesem Jahresbericht unter Projekte) kamen die alltäglichen Arbeiten dazu.

Im Bereich Personaladministration wurden administrativ folgende Ereignisse bearbeitet: 14 Personaleintritte, 78 Krankmeldungen, 10 Unfallmeldungen, 10 Dienstjubilare, 38 Mutationen, 11 Austritte und «was uns besonders freut», die Geburt von 3 Phönix Babies.

Im Bereich «Administration Begleitetes Wohnen» wurden ca. 220 ärztliche Verordnungen weiterverarbeitet, 26 neue Klienten in unserem System erfasst, viele Mutationen bearbeitet und benötigtes Büromaterial den Mitarbeitenden des Begleiteten Wohnens zugestellt.

Nicht nur ca. 1000 Kreditoren-Rechnungen wurden gescannt, erfasst und bezahlt, auch gut 2400 Rechnungen wurden für das Begleitete Wohnen und die Wohnheime erstellt und versendet. Die dazugehörigen Bankbuchungen wurden bearbeitet und für unser Treuhandbüro vorbereitet.

Auch weitere unterstützende Aufgaben für unsere Geschäftsleitung begleiten uns. Sei es bei der Mitgestaltung des Jahresberichts, bei der Organisation von Ausflügen bis hin zur Organisation des Mitarbeiterforums, das jeweils im November stattfindet.

Das Mitarbeiterforum mit anschliessendem Jahresapéro ist für mich immer wieder ein besonderer Anlass. Dieser Anlass bedeutet auch, dass sich das Jahr langsam dem Ende zuneigt. Man befasst sich mit dem, was war und dem, was kommt. Es findet ein spannender Austausch statt und alle sehen, was in der ganzen Stiftung überall lief. Auch ich darf jeweils mittels einer Präsentation allen Mitarbeitenden zeigen, was die Zentralen Dienste durchs Jahr alles gemeistert haben.

Gerne möchte ich mich bei allen Mitarbeitenden, allen Betriebsleitenden sowie der Geschäftsleitung für die tolle Zusammenarbeit bedanken. Ein besonderer Dank gilt natürlich meiner engagierten Mitarbeiterin Anja Gübeli.

Ich schliesse meinen Bericht mit den Worten von Henry Ford:

«Zusammenkommen ist ein Beginn, Zusammenbleiben ein Fortschritt, Zusammenarbeiten ein Erfolg.»

Tanja Ramensperger
Leiterin Zentrale Dienste



Betriebsausflug 2023



Unser Betriebsausflug führte uns in ein grünes, lang gezogenes und von Bergen umsäumtes Schwyzer Bergtal, das nahe beim Kantonshauptort seinen Taleingang hat und im Süden an den Kanton Uri, im Osten an den Kanton Glarus grenzt – das Muotathal.

Bekannt ist das Muotathal für seine Muotathaler Wetterfrösche – bodenständige und natursensible Wetterpropheten – und das über 200 km lange Karsthöhlensystem des Höllochs. Es gilt als eines der grössten Höhlensysteme der Welt.

Das Abenteuer beginnt ... Im Wärterhaus bekommt jeder einen Helm mit Stirnlampe. Abmarsch. Der Aufstieg zur Höhle ist schweisstreibend und anstrengend. Der Einstieg in die Höhle ist leicht rutschig. Auch Alois Ulrich muss wohl ausgerutscht sein. Der Muotathaler Bergbauer hatte 1875 als Erster die Höhle betreten und sie als «hähls Loch» bezeichnet. Ins Hochdeutsche übersetzt bedeutet das «rutschiges Loch».

Die Augen müssen sich zuerst an die Dunkelheit gewöhnen. Das Licht der Helmleuchten verliert sich nach wenigen Metern. Im Hölloch herrschen Sommer wie Winter 6 Grad Celsius. Und die Luftfeuchtigkeit liegt bei fast 100 Prozent. Bei starkem Ausatmen bilden sich deshalb Dunstwolken. Der Guide erzählt uns viel Wissenswertes über die Geschichte und Entdeckung der Höhle sowie das Leben darin.



Als der Guide uns alle bittet, das Licht am Helm auszumachen, wird das Schwarz vor der Nase zum Schneiden dicht. Links, rechts, oben, unten, alles gleich. Die Ohren scheinen zu wachsen. Sie nehmen ein weit entferntes, stetes Tropfen wahr. Ein sanftes Knistern. Und sonst nichts. Einfach nur dunkle Stille.

Nach einem kurzen Rundgang endet das Abenteuer stimmungsvoll inmitten der Höhle: bei einem feinen Apéro mit Kerzenlicht. Der Abstieg zurück zum Wärterhaus ist weniger anstrengend und es geht danach weiter zum Restaurant Husky-Lodge. Das heimelige Restaurant befindet sich zwischen bizarren Kalkfelsen und mystischem Fichtenwald. Viel Holz und das Cheminée verleihen dem Restaurant ein exklusives Ambiente, in dem man sich sofort wohlfühlt. Der 100 Jahre alte Kuhstall wurde stilvoll umgebaut und das spezielle Heustallambiente mit der atmosphärischen Beleuchtung lädt zum Verweilen ein. Wir bekommen ein leckeres Menü auf den Tisch gezauert und es gibt Zeit, sich auszutauschen oder die Natur auf der Veranda zu bestaunen und zu geniessen.

Für einen Moment die Zeit anhalten, mit den Gedanken weit weg und doch ganz bei sich sein – ein gelungener Anlass!

Anja Gübeli

Sachbearbeiterin Personal, Zentrale Dienste



Unser engagiertes Personal 2023



Geschäftsleitung

Geschäftsleiterin: Olivia Mächler
Stellvertretung Finanzen: Tanja Ramensperger
Stellvertretung Betreuung: Rodolpho Allisson

Phönix Wohnheim Flora, Einsiedeln

Heimleitung: Daniel Berli
Stv. Heimleitung: Melanie Hirsch
Betreuungsteam: Michelle Bamert, Natalie Hegetschweiler, Lilian Kunz, Patrick Steiger, Doris Marty, Miriam Notzem, Yvonne Odermatt, Martina Steiner, Christian Zehnder
In Ausbildung: Michelle Bamert, Denise Kehl
Raumpflegerin: Andrea Fankhauser

Phönix Wohnheim Bättigmatte, Seewen

Heimleitung: Stephan Gisler
Stv. Heimleitung: Franziska Joller
Betreuungsteam: Andrea Annen, Sabine Berganus, Stephanie Berner, Vreni Epp, Brigitte Gehring, Michael Hetzler, Maya Stössel, Andreas von Rotz, Marcel Zollinger
In Ausbildung: Sarah Ledermann
Praktikantin: Cheyenne Reist, Lidwina von Rotz
Raumpflegerin: Monika Imhof, Anja Hetzler

Phönix Wohnheim Schäfliwies , Buttikon

Heimleitung: Martina Zimmermann
Stv. Heimleitung: Stephanie Jesswein, Sandra Herzog
Betreuungsteam: Yvonne Amberge, Alexander Benkö, Simone Buth, Regula Cadisch, Nathalie Giambalvo, Lea Gmür, Barbara Gysin, Peter Hurter, Stephanie Jesswein, Larsen Simeon, Kerstin Türker, Shpresa Widmer, Priska Ziegler
In Ausbildung: Cornelia Meier, Shannon Betschart
Praktikantin: Nora Tischhauser

Begleitetes Wohnen

BeWo Leitung: Denise Meier
Co-Stv. Leitung: Andrea Betschart, Caroline Scherwey
Betreuungsteam: Yvonne Amberge, Regula Aschwanden, Lea Bürgler, René Gander, Christa Hafner, Brigitt Klug, Janine Lüscher, Gerhard Quiring, Mirjam Rusch, Susanne Stadler, Catherine von Reding, Petra Zwysig

Geschäftsstelle

Leitung Zentrale Dienste: Tanja Ramensperger
Fachleitung Betreuung: Rodolpho Allisson
Sachbearbeiterin Personal: Anja Gübeli
Aufnahme- und Koordinationsstelle: Andreas Fäs



Dienstjubiläen im 2023

5-Jahr-Jubiläum: Martina Steiner, Susanne Stadler, Natalie Hegetschweiler, Tanja Ramensperger, Andreas Fäs
10-Jahr-Jubiläum: Marcel Zollinger, Miriam Notzem, Regula Aschwanden
15-Jahr-Jubiläum: Melanie Hirsch
25-Jahr-Jubiläum: Patrick Steiger

Der Stiftungsrat und die Geschäftsleitung danken den Dienstjubilaren ganz herzlich für ihren langjährigen Einsatz und ihre Treue!

Projekte 2023

In unserem Jahresbericht 2023 werfen wir einen besonderen Blick auf zwei Projekte und ihre bedeutenden Meilensteine für die Stiftung. Besonders herauszuheben ist, dass die folgenden Projektaktivitäten von viel Engagement und Motivation geprägt und begleitet waren.

Projekt Personalsoftware

Bei unserem Projekt «Personalmanagement-Software», intern umgetauft auf «Projekt Musketiere», steht unser Personalsystem im Mittelpunkt. Unser bisheriges System verursachte vermehrt Fehler, was zu Zusatzaufwand und mehr Supportkosten führte. Auch die Möglichkeiten bei der Dateneingabe und Datenverarbeitung genügten nicht mehr. Zum Beispiel mussten Auswertungen mühselig in Excel-Listen oder die digitalen Personaldossiers mit Hilfe eines separaten Laufwerks geführt werden. Für eine effizientere Arbeitsweise und damit verbundenen Kosteneinsparungen brauchte es dringend eine Modernisierung. Unter der Leitung von Tanja Ramensperger mit tatkräftiger Unterstützung durch Anja Gübeli und Daniel Berli wurden die Anforderungen an das zukünftige System definiert und ein passender Anbieter gesucht. Mit dem gewählten System von Abacus können nun nicht nur die gewünschten Verbesserungen in der Personaladministrationsprozessen erreicht werden, auch bringt es mehr Effektivität und Transparenz für das Personal. Es kann zukünftig selbst die persönlichen Stammdaten anpassen, Ferienanträge eingeben, Arbeits-Dienste tauschen oder persönliche Dokumente einsehen. Auch wird der Versand der Lohnausweise und Lohnabrechnungen zukünftig auf digitalem Weg geschehen. Das Projekt ist auf der Zielgeraden und das «Go-Live» kann im ersten Quartal 2024 erfolgen.

Projekt Betreuungsplanung

In den Wohnheimen wurden bisher die Betreuungsleistungen nicht einheitlich dokumentiert und erfasst. Es gab keinen vorgegebenen Standard, was es unter anderem schwierig machte, die erbrachten Leistungen im Zusammenhang mit der IBB-Einstufung ausreichend auszuweisen. Zudem fehlte es an Klarheit, wie die Betreuungsplanung effizient angegangen und umgesetzt werden sollte. Die damaligen Inhalte unserer Betreuungssoftware waren bezüglich des IBB-Kataloges und Leistungsbeschriebs nur rudimentär vorhanden. Eine aussagekräftige Betreuungsplanung, welche gleichzeitig mit einer möglichst administrativen Effizienz erledigt werden sollte, war so

nicht möglich. Daraus leitete sich das Projekt respektiv Projektziel ab, dass zukünftig eine differenzierte Betreuungsplanung im Bereich Wohnen und Tagesstruktur mit nachvollziehbaren Massnahmen systematisch erstellt werden kann. Diese stehen gleichzeitig in direktem Zusammenhang mit den formulierten Zielen, was wiederum später eine leichtere Evaluation ermöglichen soll. Damit soll eine Qualitäts- und Effizienzsteigerung in der Dokumentation erreicht werden. Zudem wird die Betreuungsarbeit noch besser sicht- und nachweisbar.

Unter der Leitung von Rodolpho Allisson wurden im Verlauf des Jahres die Kataloge in der Betreuungssoftware konkretisiert und ergänzt, zusammen mit den Wohnheimen neue Grundlagen erarbeitet und die Prozesse definiert. Ein besonderes Gewicht galt den Schulungen – eine erfolgreiche Projektumsetzung kann nur erreicht werden, wenn das gesamte Betreuungspersonal versteht, um was und wie es geht. Diesbezüglich fanden daher rund 35 Schulungen und Workshops in Kleingruppen statt. Auch in diesem Projekt zeigten sich die Betreuungsteams und die Heimleitungen sehr engagiert und liessen sich auf den neuen, herausfordernden Prozess ein. In den nächsten Monaten wird nun umgesetzt und feinjustiert. Ein Testlauf wird diesbezüglich die nächste IBB-Einstufung per 30. April 2024 sein, welche unter anderem ausschlaggebend sein wird, ob das Projekt als «erfolgreich» und «abgeschlossen» bezeichnet werden kann.

In Zusammenfassung repräsentieren die vorgestellten Projekte wichtige Schritte in der Weiterentwicklung der Stiftung Phönix Schwyz. Die Projekte zeigen, dass die Stiftung sich den kommenden Herausforderungen stellen kann, insbesondere weil sie sich auf ihre motivierten und engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verlassen kann. Wir danken allen Mitwirkenden für ihren Beitrag zur erfolgreichen Projektumsetzung.

*Olivia Mächler, Geschäftsleiterin
Rodolpho Allisson, Fachleiter Betreuung
Tanja Ramensperger, Leiterin Zentrale Dienste*

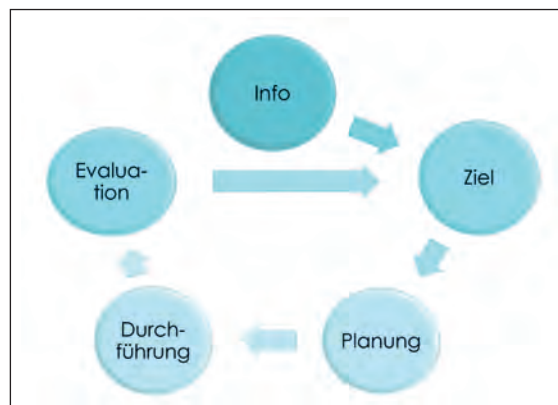
Die Betreuungsarbeit im Wandel?

In diversen Berichten wird spürbar, dass ein Wandel bei der Klientel, bei den betreuenden Angehörigen und in der Zusammenarbeit mit dem Netzwerk von statten geht. Diesen zu fassen, macht es nicht einfach. Wir sind dieser Veränderung auf den Grund gegangen, damit wir verstehen können, was passiert und wie wir uns entwickeln müssen, damit unsere «Betreuten Personen» weiterhin professionell begleitet werden.

Ein wesentlicher Punkt ist, dass die Selbstbestimmung immer mehr an Gewicht zunimmt. Die Betreuung wird individueller und dennoch müssen gewisse Gegebenheiten, die eine Wohnheimstruktur mit sich bringt, berücksichtigt werden. Ebenfalls steigen die Erwartungen durch Dritte (Angehörige, Behörden, Fachstellen), dass sie sehr schnell nach Eintritt wissen und verstehen wollen, wie es weitergeht, was der Fahrplan ist. Man will Resultate sehen. Das Wohnheim als Langzeitoption zu sehen, nimmt ab, der Weg ins selbständige Wohnen wird forciert. Dem steht gegenüber, dass keine Fachstelle richtig Zeit hat, alle Akteure zusammenzubringen und die gemeinsame Zielrichtung festzulegen. Diese Unklarheit kann viel Unverständnis schaffen und ein gemeinsames Vorankommen verhindern.

Was heisst das jetzt für die Betreuungs-entwicklung?

Wir müssen lernen, bei Eintritt oder bei sich verändernden Situationen, noch schneller die involvierten Fachstellen, Angehörigen und die Betroffenen an einen Tisch zu bringen, um Zielklarheit zu schaffen, so dass alle am gleichen Strick ziehen zu Gunsten unserer Klientinnen und Klienten. Wir dürfen nicht mehr davon ausgehen, dass alle Betroffenen über Jahre hinweg bei uns verbleiben wollen und werden, sondern wir müssen aktiv mit den Betroffenen daran arbeiten, dass sie fähig werden, selbständig zu werden, für ihre Rechte eintreten, sie aber auch in die Pflicht zu nehmen.



Unsere Arbeit in der Stiftung bilden wir in differenzierten, individuellen Betreuungsplanungen ab und schaffen Transparenz für die Betroffenen, Dritte sowie auch für uns. Wir sind auch zukünftig gefordert, immer wieder unsere Strukturen zu reflektieren und zu prüfen, wie viel Individualismus erträgt es und wo müssen wir uns für das Gesamtwohl eines Wohnheimes, einer sozialen Gemeinschaft einsetzen.

Die Stiftung Phönix stellt sich dieser Herausforderung. 2023 haben wir aktiv und zielorientiert daran gearbeitet, uns an diesem Wandel zu beteiligen und mitzugestalten. Wir durften während dieser Arbeit einmal mehr erfahren, dass wir im Netzwerk ernst genommen werden und anerkannt sind – für diese Zusammenarbeit, die erhaltende Wertschätzung und die Offenheit, mit uns diesen Weg weiterzugehen und uns zu unterstützen, sind wir sehr dankbar. Wir sind überzeugt, dass wir gemeinsam mit unserem Netzwerk zu Gunsten unserer Klientinnen und Klienten noch viel bewegen und Nachhaltiges erreichen werden.

Rodolpho Allisson, Fachleiter Betreuung

Stelle für Aufnahme und Koordination der Stiftung Phönix-Schwyz

Man hört immer wieder, dass die Klientel anspruchsvoller wird, erlebst Du das auch so und wenn ja, woran ist dies erkennbar?

Grundsätzlich kann man festhalten, dass es komplexere Konstellationen von Klientinnen und Klienten gibt, die wiederum die Gesundheits- und Sozialsysteme, Behörden, Fachstellen, stationäre und ambulante Institutionen hinsichtlich der Kosten und der Versorgung enorm herausfordern.

Ob nun die Klientel per se anspruchsvoller ist, kann ich nur bedingt bestätigen, jedoch haben sich die Erwartungen an das Versorgungssystem stark verändert. Was ich als intensiv erlebe, sind die Klärungen von Finanzierungen und Zuständigkeiten.

Aus meiner Sicht gibt es für Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung, insbesondere für spezialisierte Angebote wie z.B. Sucht, Jugend, Postakut, mehr Nachfragen als Angebote im Kanton. Die Gemeinden sind insbesondere mit jungen Erwachsenen gefordert, da sie sich bereits mit Sozialhilfeanträgen auseinandersetzen und zeitgleich Anschlusslösungen suchen müssen. Explizit nehme ich das Phänomen wahr, dass das Spannungsfeld zwischen Selbst- und Fremdbestimmung an Gewichtigkeit zunimmt.

Erzähl uns von einer Erfolgstory bei Deiner Arbeit, was war die Ausgangslage, was musste bewältigt werden und wie hat das Endresultat ausgeschaut?

Eine Erfolgsstory ist für mich, wenn alle am gleichen Strick ziehen und dadurch das Beste für einen Klienten erzielt wird. Ich wurde von einer Institution angefragt, sie bei einer Wohnplatzfinanzierung für einen Klienten mit Asylstatus «S» zu unterstützen. Zudem sollten eine Tagesstruktur und ein Betreuungssetting sichergestellt sein. Seine Betreuung erforderte Fachpersonal mit spezifischem Wissen. Als Kernfrage stand im Raum, was ist das geeignete Setting und wie und durch wen soll dieses finanziert werden. Durch meine Arbeit wurde ein damals noch nicht existierendes Netzwerk aufgebaut und die Kommunikation zwischen den beteiligten Parteien sichergestellt sowie die Zusammenarbeit synchronisiert. Heute: Der Klient hat eine passende Tagesstruktur, eine ambulante psychiatrische Begleitung (unser «Begleitetes Wohnen») und wohnt in einer durch die Gemeinde zur Verfügung gestellten Lösung. Die Finanzierung aller Angebote ist sichergestellt.



Was gefällt Dir an der Arbeit in der Aufnahme- und Koordinationsstelle der Stiftung Phönix?

Die Vielfältigkeit, die Zusammenarbeit mit den Menschen, akzeptable und nachhaltige Lösungen für betroffene Personen zu schaffen, das agile Arbeitsumfeld und täglich von Neuem gefordert zu sein. Verständnis auf professioneller Ebene für psychisch erkrankte Menschen zu schaffen und mich tagtäglich für diese Menschen einzusetzen, um ihnen eine Wertigkeit zu geben.

Wagen wir einen Ausblick ins 2024, steht hierbei etwas Besonderes an?

Weiterentwicklung des Bereiches Koordination für interne wie externe Auftraggeber. Wir möchten mit der Dienstleistung «externe Koordination» mit den involvierten Personen und Behörden differenzierte Grundlagen resp. schnellere und individuellere Lösungen für betroffene Personen mit Unterstützungsbedarf schaffen.

Qualitätsmanagement und Sicherheit



Im Bereich Qualitätsmanagement wurde weiter fleissig an Grundlagendokumenten und Prozessen gearbeitet:

Überarbeitet wurde die Richtlinie zum Umgang mit Alkohol; sie wurde zu einer Richtlinie zum Umgang mit Suchtmitteln ausgeweitet. Das Konzept Datenschutz und Datensicherheit musste aufgrund des neuen bzw. revidierten Bundesgesetzes zum Datenschutz (gültig ab 01.09.2023) ebenfalls aktualisiert werden. Dies gilt ebenso für die Richtlinien EDV und IT.

Neu erstellt wurde ein Konzept für interne Weiterbildung (Spotlight), damit relevante Themen wie Gewaltprävention, Erste Hilfe, Datenschutz, etc. periodisch wieder behandelt bzw. aufgefrischt werden. Für das BeWo und weitere ausgewählte Funktionen wurde eine Home-Office Vereinbarung ausgearbeitet. Separate Anleitungen (z.B. Hände waschen, Hände desinfizieren) wurden in ein umfassenderes Allgemeines Hygienekonzept integriert.

Weitere Konzepte befinden sich in Arbeit und werden im Laufe des nächsten Jahres fertiggestellt.

Der **Aufnahmeprozess** wurde aufgrund der zunehmend komplexer werdenden Abklärungen analysiert. Mit dem neu ausgearbeiteten Einschätzungsinstrument können die Abklärungen bedarfsgerechter getroffen werden. Im Prozess **Übertritt vom Wohnheim in die Klinik** wurde der Umgang mit Langzeitabsenzen zur Minderung der finanziellen Risiken detaillierter festgelegt.

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

Mit der neuen Auswertung der Absenztage infolge Krankheit/Unfall konnte erstmals ein detaillierter Vergleich des ersten Halbjahres zum Vorjahr gezogen werden. Die Ausfalltage infolge Krankheit blieben praktisch im gleichen Rahmen; die Erhöhung der Ausfalltage ist auf Nichtberufsunfälle zurückzuführen. Im Vergleich zur Branche (8.3 Ausfalltage pro Vollbeschäftigte) liegen wir mit der Quote von 7.8 erfreulicherweise unter dem Durchschnitt.

Zur Sensibilisierung bzgl. Unfallgefahren sowohl im beruflichen Alltag als auch im Freizeitverhalten wurden wiederum vier BFU Kampagnen lanciert und diese durch die KOPAS (Kontaktpersonen für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz) im Rahmen von Teamsitzungen behandelt.

Anfang Juni organisierte die ARTISET eine Weiterbildung, an der unsere KOPAS allesamt teilnahmen. Es wurde über Neuigkeiten bezüglich der Securit-Branchenlösung, Ergonomie und Gesundheitsförderung informiert. Als Folge der Rückmeldungen der Teilnehmenden soll dem Erfahrungsaustausch künftig mehr Zeit eingeräumt werden.

Im Rahmen des Neubauprojekts wurde erkannt, dass zum Thema Brandschutz zusätzliche Aufgaben wahrzunehmen sind. Die entsprechenden Vorgabedokumente (Funktionsbeschreibung, Pflichtenheft FP, Qualität und Sicherheit, Sicherheitskonzept und Kontrolllisten Sicherheit Wohnheim) wurden ergänzt.



*Daniel Haegeli,
Fachperson Bereich Qualität und Sicherheit*



Die Dienstleistungen der Stiftung Phönix Schwyz werden durch verschiedene Beiträge finanziert. Es ist zu unterscheiden, ob die Stiftung Phönix Schwyz für die Dienstleistung einen Leistungsauftrag vom Kanton Schwyz hat oder nicht.

Wohnheime mit Beschäftigung

Für die stationäre Dienstleistung mit den drei Wohnheimen inkl. Tagesstruktur besteht vom Kanton Schwyz ein Leistungsauftrag. Mit dem Finanzierungsmodell, basierend auf dem individuellen Betreuungsbedarf (IBB), wird bei jedem Klienten ein Betreuungsbedarf bestimmt. Daraus folgen die jeweiligen Vollkosten, je nach Stufe IBB, welche den jeweiligen Wohnsitzkantonen (inkl. Kanton Schwyz) in Rechnung gestellt werden. Der Gewinn aus diesen anrechenbaren Leistungen wird je hälftig den Schwankungsreserven zugewiesen sowie dem Kanton zurückbezahlt. Die Schwankungsreserven dienen zur Deckung von allfälligen Defiziten. Falls es innerhalb von 4 Jahren zu keinem Defizit kommt, kann der Gewinnanteil auf die freien Stiftungsreserven umgebucht werden.

Begleitetes Wohnen «BeWo»

Für die ambulante Dienstleistung Begleitetes Wohnen besteht kein Leistungsauftrag mit dem Kanton Schwyz. Die Finanzierung erfolgt durch Beiträge von den Krankenkassen, Beiträge von der Ausgleichskasse (Hilflosenentschädigung und Ergänzungsleistung), Beiträge vom Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV), Beiträge der Klienten selbst sowie Defizitbeiträge der betroffenen Gemeinden. Mit dem Begleiteten Wohnen versucht die Stiftung Phönix Schwyz den Klienten zu ermöglichen, in den eigenen vier Wänden zu wohnen. Teure Wohnheim- oder Klinikaufenthalte können so vermieden oder zumindest reduziert werden.

Abschluss 2023

Wohnheime mit Beschäftigung

Die drei Wohnheime waren im Jahr 2023 beinahe voll ausgelastet (99,6%). Die erwarteten IBB-Stufen bei den Klienten konnten sehr gut eingeschätzt werden. Auch die Tagesstätten waren höher ausgelastet als im Budget vorgesehen (71,8%). Während die Erträge von rund TCHF 19' höher ausgefallen sind als budgetiert, sind die Personalkosten rund TCHF 7' über dem Budget.

Der übrige Sachaufwand liegt rund TCHF 11' höher als vorgesehen, was hauptsächlich auf notwendige «Investitionen» in die IT-Sicherheit (Backup, Update etc.) zurückzuführen ist. Mit Ausnahme dieser IT-Kosten wurde das Budget sehr gut eingehalten. Im anrechenbaren Teil ist ein Verlust von TCHF 1' zu verzeichnen.

Begleitetes Wohnen «BeWo»

Die Wachstumsphase im BeWo ist abgeschlossen und die Zahlen zeigen einen kleinen Gewinn von TCHF 1'. Der Umsatz ist dabei leicht zurückgegangen (TCHF -54'), die Personalkosten entsprechend ebenso (TCHF -12'). Beim übrigen Sachaufwand sind die Kosten um rund TCHF 24' gesunken.

Das finanzielle Risiko für das BeWo trägt die Stiftung allein. Der BeWo-Fond dient zur Absicherung dieser Risiken und ermöglicht eine gewisse Weiterentwicklung.

Weiterhin ist der Stiftungsrat bestrebt, für diese wichtige und günstige ambulante Dienstleistung einen Leistungsauftrag vom Kanton zu erhalten.

*Guido Kälin
Kälin Treuhand AG, Altendorf*

Revisionsbericht



Treuhand | Steuer- und Rechtsberatung
Wirtschaftsprüfung | Unternehmensberatung
Informatik-Gesamtlösungen



Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision an den Stiftungsrat der Stiftung Phönix Schwyz Schübelbach SZ

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung bestehend aus Bilanz mit einer Bilanzsumme von CHF 5'784'694.73, Betriebsrechnung mit einem Betriebsertrag von CHF 5'612'301.02 und einem Jahresgewinn von CHF 2'524.36 sowie Anhang der Stiftung Phönix Schwyz für das am 31. Dezember 2023 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstöße nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht dem schweizerischen Gesetz und der Stiftungsurkunde entspricht.

Ferner bestätigen wir, dass

- die IVSE-Richtlinien bezüglich Buchführung (LAKORE) eingehalten sind;
- die Richtlinien zur Kostenrechnung und Leistungsabgeltung anerkannter Behinderteneinrichtungen im Kanton Schwyz bezüglich Buchführung (KORELA) eingehalten sind;
- die Selbsteinschätzung des internen Kontrollsystems (IKS) mittels Checkliste vorhanden ist.

OB T AG

David Rusch
zugelassener Revisionsexperte

Michael Tremp
zugelassener Revisionsexperte
leitender Revisor

Rapperswil SG, 9. April 2024

- Jahresrechnung 2023 (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang)



OB T AG | Fischmarktplatz 9 | 8640 Rapperswil SG
T +41 55 222 89 22 | www.obt.ch

Erfolgsrechnung



Zusammenfassung

Erfolgsrechnung in CHF

	2023	Vorjahr
Leistungsabteilung innerkantonal Wohnheime	3 304 120	2 942 404
Leistungsabteilung ausserkantonal Wohnheime	1 147 905	1 093 190
Begleitetes Wohnen	1 021 246	1 074 494
Übrige Erträge	29 333	38 538
Leistungen an Personal und Dritte	54 413	73 062
Beiträge und Spenden	55 281	8 010
Total Ertrag	5 612 298	5 229 698
Personalaufwand	4 568 090	4 385 096
Sachaufwand	701 466	718 304
Büro und Verwaltungsaufwand	284 939	287 071
Total Aufwand	5 554 495	5 390 471
Zuweisung Fonds-/Organisationskapital	55 279	8 010
Jahresergebnis	2 524	-168 781

Bilanz



Zusammenfassung

Aktiven in CHF	31.12.2023	Vorjahr
Flüssige Mittel	554 286	594 417
Forderungen aus Leistungen	776 281	701 094
Übrige Forderungen	8 051	27
Aktive Rechnungsabgrenzung	1 725	228
Total Umlaufvermögen	1 340 344	1 295 766
Mobile Sachanlagen		
· Mobilien und Einrichtungen	32 575	35 075
· Büromaschinen, Informatik, Kommunikation	121 954	85 528
· Fahrzeuge	3	3
Immobilien Sachanlagen		
· Liegenschaften	2 062 519	1 638 167
· Grundstücke	2 227 298	2 227 298
Total Anlagevermögen	4 444 349	3 986 071
Total Aktiven	5 784 693	5 281 837
Passiven		
Verbindlichkeiten aus Leistungen geg. Dritten	77 809	113 600
Verbindlichkeiten aus Leistungen geg. Kanton	142 978	131 736
Übriger kurzfristige Verbindlichkeiten	80 179	52 210
Depotgelder Betreute	10 000	0
Bankverbindlichkeiten	3 060 500	2 660 500
Schwankungsfonds	68 549	259 269
Zweckgebundene Fonds (Neubau)	133 000	85 000
Zweckgebundene Fond (BeWo)	237 815	237 815
Passive Rechnungsabgrenzung	120 252	88 400
Total Fremdkapital	3 931 082	3 628 530
Fonds zweckgebundene Rücklagen	884 088	884 087
Stiftungskapital	253 000	253 000
Freies Kapital	714 000	685 000
Total Fonds- und Organisationskapital	1 851 088	1 822 087
Jahresergebnis	2 524	-168 781
Total Passiven	5 784 694	5 281 836

Spenden



«Herzlichen Dank für Ihre Spende!»

Die Stiftung Phönix Schwyz ermöglicht psychisch beeinträchtigten Menschen eine Perspektive, ihr Leben in einem geschützten Rahmen möglichst selbständig zu führen. Finanzielle Beiträge unterstützen uns in unserem Bestreben, unseren Stiftungszweck weiter zu erfüllen sowie unsere Ziele zu Gunsten unserer Klientinnen und Klienten anzugehen und umzusetzen. Ihre wertvolle finanzielle Hilfsbereitschaft gegenüber unserer Stiftung und damit für Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung sehen wir nicht als selbstverständlich an und schätzen daher Ihre Unterstützung umso mehr.

Geldspenden für diverse Stiftungszwecke

Carletti Bernadette, Brunnen
Carletti Richard, Richterswil
Carletti-Betschart Lina, Schwyz
Carletti-Schob, Schwyz
Carletti-Schürpf Thomas und Vroni, Seewen
Cavegn Reto Martin, Erstfeld
Gisler-Loretz Anna, Goldau
Hackl Bettina, Brunnen
Hediger Nicole, Zürich
Heinrich Karin, Schindellegi
Kost Esther Rosmarie, Brunnen
Lüönd Josef, Ibach
Dr. med. M. Oechslin-Zimmermann, Schwyz
Omlin von Wyl Bruno, Seewen
Regli-Bernhard Elisabeth, Brunnen
Reichmuth D.+S., Bennau
Suter-Gisler Beat
Stiftung Carl und Elise Elsener, Schwyz
Stojanovic Daniel, Siebnen
Stoob Colombini C.+H., Uster
Weber-Hediger Fabienne, Seewen
Zehnder-Nussbaumer Anna, Einsiedeln

Ein herzlicher Dank gilt auch allen ungenannten und anonymen Spenderinnen und Spendern.

Ein besonderer Dank geht an «Tischlein deck dich Einsiedeln». Regelmässig erhalten unsere Bewohnerinnen und Bewohner des Wohnheims Flora Lebensmittel und Getränke.



Der geplante Neubau in Einsiedeln ist ein wichtiges Projekt, welches teilweise durch die Stiftung selbst finanziert werden muss. Wir danken allen Spendern, die uns in diesem grossen wertvollen Projekt unterstützen.

Geldspenden für den Neubau Flora Einsiedeln bis CHF 10 000.–

Gemeinde Freienbach, Pfäffikon
Rüttimann Kurt, Galgenen
Stiftung Carl und Elise Elsener, Schwyz
Tschümperlin-Göldi Ferdinand, Küsnacht am Rigi

Geldspenden für den Neubau Flora Einsiedeln bis CHF 3 000.–

Convisa AG, Schwyz
Lions Club, Schwyz
Oechslin Rosmarie, Einsiedeln
Rotary Club Ufenau, Freienbach
Verein Gemeindienst des Rotary Club, Rapperswil

Im Namen unserer Klientinnen und Klienten danken wir Ihnen ganz herzlich für Ihre Spenden, die Sie uns im Jahr 2023 zukommen liessen!



Stiftung Phönix Schwyz



Unser Spendenkonto:
Stiftung Phönix Schwyz
Schäfliwiese 1
8863 Buttikon
Schwyzer Kantonalbank
6431 Schwyz
CH91 0077 7002 0981 5105 8



Stiftung Phönix Schwyz

Geschäftsstelle
Schäfliwiese 1
8863 Buttikon
Telefon 055 464 32 00
www.phoenix-schwyz.ch

Spendenkonto

Schwyzer Kantonalbank, 6431 Schwyz
CH91 0077 7002 0981 5105 8



Stiftung Phönix Schwyz

